



Foto: Michael Übler

Erich Parzefall, Richie Necker und Jochen Benkert (v.l.) laden zum Konzert in das Paul Theater ein.

Dreigang-Menü mit Überraschungen

„Richie Necker & Friends“ spielen „All-time-favourites“ und eigene Songs am 2. Oktober

Richie Necker kann nicht anders. Er muss Musik machen. Er ist ein Überzeugungstäter, der rund 200 Mal im Jahr im Rampenlicht steht. Heute hier, morgen dort. Seit er als Teenager vom Rock'n'Roll-Virus befallen wurde, ist die Bühne für ihn das, was für andere das Büro ist. Oder besser: Sie ist seine Werkstatt, sein Atelier. Zusammen mit den „friends“ Erich Parzefall (perc, voc) und Jochen Beckert (bass, voc) bietet er am Dienstag, 2. Oktober, im Paul Theater (Vorverkauf beim Straubinger Tagblatt, Tel. 9406700, oder Abendkasse) ein Programm mit den „All-time-favourites“ der Musiker sowie aktuellem Material aus seinem Album „Odyssee“. Instrumentiert wird mit Akustik-Gitarren, Mandoline, Dobro, diversen Percussions, Kontrabass und getragen von den markanten Stimmen der drei Herren. Vorab haben wir uns mit Richie Necker über sich und seine in der Region wohlbekanntesten „friends“ unterhalten.

„Vollblutmusiker“, diese Definition von Ihnen findet sich immer wieder. Was heißt das?

Schwierig, ich hab mir da auch schon Gedanken gemacht. Für mich bedeutet Musikmachen neben meiner Familie eigentlich alles. Ein Schriftsteller, der nicht schreiben kann, ein Maler der nicht mehr malen kann, für alle bricht da eine Welt zusammen. Für mich stand Musik schon immer im Zentrum meines

Lebens. Vollblutmusiker heißt also, dass einer mit jeder Faser seines Körpers und jedem Gedanken immer Musik im Kopf und im Körper hat. Das trifft also nicht nur auf mich zu, sondern auf jeden, der mit Leidenschaft und Liebe zur Musik auf die Bühne geht. Vollblutmusiker gibt es zum Glück viele.

...mit Beatles angefangen, dann zu Rock gekommen, mit „I Dolci Signori“ auch eine italienische Formation, bei der Sie spielen. Braucht man diese Abwechslung?

Die Abwechslung ist schön, sie ist fruchtbar und sie ist anstrengend, weil man viel koordinieren muss. Wenn man bei uns in der Region mit Musik sein Geld verdienen will, ist man auf Abwechslung aber auch angewiesen. Der große Traum von früher, dass man mit einer Band so berühmt wird, dass man damit seinen Lebensunterhalt verdienen kann, der ist halt nicht mehr real (lacht). Man muss seinen Terminkalender füllen, das gibt einem aber auch die Möglichkeit, verschiedene Sachen zu machen. Da bin ich auch über das Trio, das ich mit Erich und Jochen gefunden habe, sehr froh. Weil das mit eigenen Sachen funktioniert. Es muss nicht die kommerziellste meiner Bands sein. „Richie Necker & Friends“ ist etwas, das bei mir musikalisch und persönlich ganz vorne steht.

Wenn man „Richie Necker &

Friends“ als Dreigang-Menü in einem Restaurant beschreiben würde? Was wird da serviert?

Als Dreigang-Menü? Eine spanische Gazpacho als Vorspeise, eine überraschende und einfache Gemüsesuppe. Als Hauptgang vielleicht etwas Gesundes aber Deftiges. Daher vielleicht einen sehr guten Fisch – aber relativ kohlenhydratreduziert, weil wir es modern halten wollen. Als Dessert gibt es auf jeden Fall etwas sehr sehr Süßes, dessen Geschmack noch lange im Mund bleibt.

Gibt es musikalische Vorbilder?

Da gibt es viele. Ich überlege mir oft, „wer hat mich geprägt“. Da sind auch viele aus der Region dabei, mit denen ich gespielt habe. Als junger Mann oder als Kind haben mich die „Beatles“ geprägt. Von der Kreativität von Paul McCartney und Jon Lennon war ich sehr angezogen, obwohl Gitarrist George Harrison mein Vorbild war. Später ist die Rock- und Bluesecke dazugekommen. Jeder Gitarrist ist einmal von Jimi Hendrix und Stevie Ray Vaughan beeinflusst. Erst in älteren Jahren habe ich die großen Akustik-Gitarristen entdeckt. Hier ist der Tommy Emmanuel einer der Größten.

Gibt es eine Band oder eine Musikrichtung, die es nicht bräuchte?

Da kann ich nur für mich sprechen. Und das ist für mich volkstümlicher Schlager, nicht zu ver-

wechseln mit echter Volksmusik, vor der hab ich große Hochachtung. Volkstümliche Schlagermusik, die dumpf im Bierzelt gespielt wird, damit kann ich nicht viel anfangen. Das gibt mir einfach nichts. Aber es gibt sicher viele Leute, die damit Spaß haben.

Was dürfen sich die Gäste im Paul-Theater beim Konzert von „Richie Necker & Friends“ mit nach Hause nehmen?

Überraschungen! Ich bin immer gerne in Straubing: Solo, mit den Italienern und natürlich mit den „Friends“. Und bei dem Trio mit Jochen und Erich stehen „All-time-favourites“ und meine eigenen Sachen im Programm. Die Songs instrumentieren wir so, dass es ungewöhnlich ist. Die Leute können sich daher die eine oder andere Melodie oder Textzeile mit nach Hause nehmen, die länger im Ohr bleibt. Und gern auch ein Schmunzeln über ein Arrangement eines Stückes, das sie sonst anders kennen.

Interview: Ulli Scharrer



Redaktion | Ulli Scharrer

Ludwigsplatz 30
94315 Straubing

Kontakt | Tel.: 09421 9404308

Mail: scharrer.u@straubinger-tagblatt.de
www.szene.straubinger-tagblatt.de